

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Teilerlöshen  
1.20 M., im Bezirks-  
und 10 Km.-Bezirk  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Blätter für den  
Illust. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 293

Donnerstag, den 14. Dezember

1911

Nagold.  
Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer  
wieder die  
**Neujahrswunsch-  
Enthebungskarten**  
einzuführen.  
Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 M.  
bei der Armenpflege (Sadtpfleger Lenz) entnimmt,  
von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise  
seine Gratulation darbringt, und ebenso seinerseits auf  
Besuche und Kartenzufendungen verzichtet.  
Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem  
Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig  
vor dem Jahreschluss im Gesellschafter bekannt  
gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die  
verschämten Hausarmen verteilt wird.  
Den 9. Dezember 1911.  
Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:  
gez. Dekan Pfeleiderer.      Städtisch. Brodbeck.

Kgl. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung

betr. Herstellung und Abgabe amtlicher Stempel  
und Siegel auf private Bestellung.

Die Fälschung von Hypothekenbriefen und sonstigen  
öffentlichen Urkunden durch nichtbeamtete Personen und  
insbesondere die Verwertung solcher gefälschter Urkunden  
wird, wie Erfahrungen der jüngsten Zeit erneut bewiesen  
haben, wesentlich erleichtert, wenn es den Fälschern gelingt,  
sich in den Besitz von Stempeln zu setzen, die ihrem äußeren  
Ansehen nach den Anschein echter behördlicher Stempel er-  
wecken müssen.

Dabei hat sich gezeigt, daß manche Verfälscher von  
Stempeln und Klischees die Vorschrift des § 360 Abs. 1  
Nr. 4 St.G.B. nicht streng beachten, derzufolge es verboten  
ist, ohne schriftlichen Auftrag einer Behörde Stempel, Siegel,  
Sichle, Platten oder andere Formen, welche zur Anfertigung  
von Stempelpapier, Stempelmarken, Stempelblanketten,  
Stempelabdrücken, öffentlichen Bescheinigungen oder Be-  
gläubigungen dienen können, anfertigt oder an einen anderen  
als die Behörde verabfolgt. Es erscheint deshalb geboten,  
die Inhaber solcher Geschäfte unter Hinweis auf die Straf-  
vorschrift der obgenannten Gesetzesbestimmung zur Vor-  
sicht bei Abgabe von Stempeln und Siegeln der genannten  
Art zu ermahnen. Dabei ist hervorzuheben, daß die Dienst-  
siegel und Stempel der Grundbuchämter, wie auch der  
ordentlichen Vormundschafts- und Nachlassgerichte, diesen  
Kernern durch die Kanzleidirektion des K. Justizministeriums  
zufertigt werden, weshalb Bestellungen auf solche  
Siegel und Stempel nur von dieser Stelle zu bewirken sind  
(zu vergl. § 2 Abs. 1 der Verfügung des Justizministeriums  
vom 2. September 1899, betreffend das Grundbuchwesen,

### Schwäbische Gedenktage.

Am 4. Dez. 1495 wurde der nachmalige Stiftsprediger  
und Konfessorialrat Matth. Alber in Reutlingen geboren.  
Er starb 1570 und ruht im Chor der Stuttgarter Spital-  
kirche.

Am 5. Dezember 1688 besetzten die Franzosen unter  
General Peyssonel ohne Widerstand Stadt und Schloß Lüt-  
tlingen. Von der Stadt wurden 20 000 fl. erpreßt. Den  
Bewohnern des genannten Professors Joh. Oslander ist es  
zu danken, daß Lüttingen vor Plünderung und Brandleg-  
ung bewahrt blieb.

Am 5. Dezember 1757 verlor das württemb. Kontin-  
gent (unter General von Sphinas) im österreichischen Heer  
in der Schlacht bei Leuthen 134 Tote, 160 Verwundete,  
124 Gefangene und 1832 Vermißte, von denen die meisten  
wohl die Gelegenheit, zu desertieren, benützt hatten.

Am 6. Dez. 1564 starb zu Winterthur der bekannte  
württ. Reformator Ambrosius Blarer.

Am 7. Dez. 1624 starb der Herzogl. Württemb. Pro-  
kanzler und Geh. Rat Sebastian Faber, der im Jahre 1564  
im Mainzischen geboren war. Er war ein hervorragender  
Publizist und Rechtslehrer, der dem Staate Württemberg  
große Dienste leistete.

Amtsbl. des Justizministeriums S. 101, § 2 Abs. 1 der  
Verfügung vom 14. Septbr. 1899, betreffend das Vormund-  
schaftsweisen, Amtsbl. des Justizministeriums S. 169, § 2  
Abs. 1 der Verfügung vom gleichen Tage, betreffend das  
Nachlasswesen, daselbst S. 210).

Zusolge Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom  
29. Oktober ds. Js. (Min.-Amtsbl. S. 336) wird Vor-  
stehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden wollen hieron den  
einzelnen in Betracht kommenden Gewerbetreibenden noch  
besonders Eröffnung machen.

Den 11. Dez. 1911.

Kommerell.

### Bekanntmachung

betreffend den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diejenigen im Jahre 1892 geborenen jungen Leute,  
welche zur Zeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich  
Württemberg haben, im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse  
über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-  
freiwilligen Dienst sind und die Berechtigung  
zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben  
wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche\*)  
um Erteilung des Berechtigungsscheines zum ein-  
jährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens  
bis zum 1. Februar 1912 unter Beifügung der in § 89  
Ziff. 4, lit. a - c bezw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Wehr-  
ordnung (i. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg  
vom Jahr 1901 Seite 275 u. ff.) vorgeschriebenen Papiere,  
nämlich

- eines standesamtlichen Geburtszeugnisses,
- der nach Muster 17 a zu § 89 der deutschen Wehr-  
ordnung erteilten Einwilligungserklärung\*) des  
gesetzlichen Vertreters,
- eines Unbescholtenheitszeugnisses\*) (d. h. eines  
Peinungszeugnisses vom Geburts- und Aufenthaltsort  
und zwar je neueren Datums),
- des (Schul-)Zeugnisses über die wissenschaft-  
liche Befähigung für den einjährig-freiwilligen  
Dienst,

bei der Kgl. Württ. Prüfungskommission für Ein-  
jährig-freiwillige in Ludwigsburg schriftlich\*)  
einzureichen sind.

Hierbei wird bemerkt, daß es zulässig ist, schon vom  
vollendeten 17. Lebensjahre an um Erteilung des Berech-  
tigungsscheines zum Einjährig-Freiwilligen Dienst nachzu-  
suchen und es sich für die Nachsuchenden empfiehlt, mit der  
Einreichung des Gesuchs nicht bis zum Eintritt in das  
militärpflichtige Alter zu warten.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der K. W.  
Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 1. Nov.  
1911 (Staatsanzeiger Nr. 268, Beilage) hingewiesen, worin  
das Nähere über die gedachte Berechtigung, ihre Nachsuchung  
und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist.

Den 20. November 1911.

Kommerell.

\* Formulare hierzu können von der G. W. Kaiser'schen Buch-  
handlung, Nagold, bezogen werden.

### Deutschland — England.

Einen der interessantesten Beiträge zum Thema Deutsch-  
land-England bringt der Münchener März (Heft 50) mit  
seinem Aufsatz „Sir Edward Grey und die Julikrisis“ von  
G. H. Ferris in London. Also von englischer Seite,  
weshalb die Schlusshausführungen jenes Aufsatzes besonders  
bemerkenswert sind.

Es ist augenscheinlich, daß weder die deutsche noch die  
britische Darstellung vollkommen ist. Die deutsche Zirkular-  
note ist nicht völlig veröffentlicht worden, und wir wissen  
nicht, ob die Auslegung des Kanzlers richtig ist. Die  
Unterredungen vom 3. und 4. Juli wurden nicht bekannt  
gegeben, und niemand weiß, ob Greys Darlegung zutrifft.  
Die deutschen „Forderungen“, die Grey als übertrieben an-  
sieht, wurden nicht autoritativ veröffentlicht. Sie schlen-  
den sich nur auf den Kongo bezogen zu haben (vergleiche die  
bezüglichen Worte oben), und wenn das so ist, so steht der  
britische Protest im Widerspruch mit den Worten des eng-  
lischen Premierministers vom 27. Juli. Die Geschichte von  
einer unbeantwortet gebliebenen Depesche von London nach  
Berlin, die hier unklar, ist ganz verschwunden. Auch ist  
es nicht leicht, die britischen Klagen über Mangel an In-  
formationen mit Englands früherem Einverständnis in Ein-  
ziehung zu bringen, Deutschland und Frankreich unter sich  
verhandeln zu lassen. Auf beiden Seiten wurde nichts über  
die Krisis im August gesagt. Und auf deutscher Seite  
machte die Fahrt des „Panther“ immerhin nicht den Ein-  
druck eines rühmlichen Unternehmens.

Klage Männer verlangen nicht von ausländischen  
Ministern, daß diese ihre Irrtümer öffentlich widerrufen.  
Laßt das Late begraben sein! Die Geschichte mag auf-  
decken, ob Lloyd George zu seinem großen Fehler durch  
einen Mißverstand aus Paris verleiht war, wo man sich da-  
mals in großer Verwirrung befand, oder ob in seiner Rede,  
was weniger wahrscheinlich ist, ein Anfall bürokratischer  
Reizbarkeit in London zutage trat. Durch die große Gefahr  
der Julikrisis ist doch einiges gewonnen. Erstens legen die  
Verträge beiden Mächten die Verpflichtung auf, sich bei  
künftigen Differenzen einem obligatorischen Schiedsgericht  
zu unterwerfen. Ferner hat die friedliche Haltung des  
deutschen Ministers England gegenüber hier einen tiefen  
Eindruck gemacht, und drittens haben der britische Premier-  
minister und der Minister des Auswärtigen in festen, ent-  
schieden Worten versichert, daß England jetzt kein geheimes  
Abkommen irgendwelcher Art mit einer fremden Macht  
habe. Und endlich — obgleich Sir Edward Grey es har-  
näckig leugnet — steht doch der englische gesunde Menschen-  
verstand, daß die Rede Lloyd George's ein Fehler war.  
Doch da möge ein wenig Großmut und Weitherzigkeit  
walten, — vor allem aber schenke man dem sensation-  
listischen Journalismus weniger Glauben, — und der Weg  
wird klar sein für ein volles Uebereinstimmen und eine feste  
Freundschaft zwischen den beiden größten Nationen der  
modernen Welt.

Am 11. Dez. 1722 ist der Tag der Einführung der  
„Konfirmation“ in Württemberg, sie wurde erstmals feierlich  
begangen am Sonntag Quasimodogeniti 1723.

Am 12. Dezember 1517 wurde in Breitenach der Salz-  
fuhrmann Hans Strauß von Neuenstein von Haller Bürgern  
überfallen und gefangen genommen, später aber in Neuen-  
stadt entlassen. Mit der Gefangennahme dieses Mannes  
hatte der sogen. „Straußenkrieg“, der vom Jahre 1513 bis  
1517 dauerte, sein Ende erreicht. Es ist dies eine der  
schimpflichsten Affären der Haller Geschichte, denn der Stadt  
stand in diesem „Kriege“ nur der einzige Mann gegenüber,  
der ihr drei Jahre lang durch Sengen und Brennen in ihrem  
Gebiet Abbruch tat und bewies, wie machtlos eine Stadt  
dem nächsten besten Individuum gegenüberstehen konnte,  
wenn letzteres nur die nötige Frechheit, List und Schlaue-  
heit besaß. Dieser helderlichen Fehde fielen sogar einige  
Orte zum Opfer.

Am 13. Dez. 1813 kam Kaiser Franz durch Künigsau.

Am 14. Dezember 1482 wurde durch den Münstinger  
Vertrag bestimmt, daß der Uracher und der Stuttgarter Teil  
der Grafschaft Württemberg samt Wimpelgard auf ewige  
Zeiten ungeteilt bleiben sollen. Als Regierungsitz wurde  
Stuttgart festgesetzt. Dieser Vertrag ist für die Geschichte  
Württembergs der wichtigste. Er wurde später noch durch  
den Frankfurter und Eßlinger Vertrag ergänzt und be-  
stätigt.



# Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Nagold, 14. Dezember 1911.

**Weihnachtsfeier im Jünglingsverein.** Am kommenden Sonntag abend 7/8 Uhr findet die Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins statt. Dazu sind die Mitglieder, unsere Familien und Freunde der Sache freundlich eingeladen. Den Kindern jeden Alters, bis zu 14 Jahren, kann, um die Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, die Beteiligung an der Feier nicht gestattet werden. Der Verein freut sich der Teilnahme vieler geschätzter Kreise in der Gemeinde; das erleichtert den Helfern und Mitarbeitern ihren Beruf, weil sie wissen, daß die Gemeinde hinter ihnen steht. Möge auch unsere Weihnachtsfeier, die wir gerne heimlicher und familienartig halten möchten, uns noch mehr Freunde und Verständnis auch aus manchen bürgerl. Kreisen bringen. Das wäre ein schönes Geschenk, eine Weihnachtsbescherung für den Verein: zu den alten Helfern noch mehr vorurtteilsfreie und christliche Bürgersöhne. Bei der Feier sind alle Kreise unserer Gemeinde herzlich willkommen. Die Frage unserer christlich und sozial gesinnten Leute: was treiben unsere Lehrlinge an den Sonntagen und Werktag-abenden! beantwortet der Verein mit der Einladung: es ist noch viel Raum da und noch viel Begeisterung und Liebe zur Jugend in unseren Herzen.

**Die nächstjährige Konfirmation.** Die Konfirmation 1912 findet allgemein — nur die Städte, die eine zweimalige Konfirmation haben, bilden eine Ausnahme — am Sonntag Quasimodogeniti, den 14. April statt.

**Zur Reichstagswahlbewegung.** (Mitgeteilt.) Die alle Kreise der Bevölkerung beeinflussende Wahlkampfstimmung für die bevorstehende Reichstagswahl nimmt nunmehr auch im VII. Wahlkreis immer mehr zu. Am letzten Sonntag war allem Anschein nach besonders das Nagolder Oberamt mit Versammlungen der verschiedensten Parteirichtungen bedacht worden. Die drei in Frage kommenden Kandidaten waren sämtlich im Oberamt tätig. Besonders lebhaft betreibt die Sozialdemokratie die Agitation. Dem Kandidaten Herrn Steinmayer aus Stuttgart, der selbst seit Monaten den Wahlkreis besucht, stehen eine Reihe weitere Redner zur Verfügung. Am letzten Sonntag haben im Oberamt Nagold zehn, im Oberamt Calw und Neuenbürg zwei bezw. vier Versammlungen für diese Kandidatur stattgefunden. Der Kandidat der Sozialdemokratie selbst stellte sich den Wählern in Altensteig, Ebhausen und Rohrdorf vor. Altensteig mit etwa 70 und Ebhausen mit rund 100 Versammlungsbesuchern zeigten, wie groß das Interesse ist, das die Wählerschaft dieser Kandidatur entgegenbringt. Da der Redner nach jeweiligen Zeitverhältnissen in 1 1/2 bis 2 Stunden freier Rede sein Programm und die derzeitige politische Situation behandelt, wird ihm die größte Aufmerksamkeit und Zustimmung zuteil. Weniger befriedigend war der Besuch der Versammlung in Rohrdorf. Es sollen zwar ebensoviel Rohrdorfer Bürger anwesend gewesen sein, wie in der vorausgegangenen gutbesuchten Versammlung des Herrn Schweichardt, aber im Verhältnis zur Wählerzahl ließ der Besuch zu wünschen übrig. Der Kandidat beschränkte sich deshalb lediglich auf eine Beantwortung der an ihn gestellten Fragen.

**Rohrdorf, 13. Dez.** Heute vormittag war der 29 Jahre alte verheiratete Karl Schötle von Ebhausen, in Arbeit in der Tuchfabrik Koch & Reichert, mit dem Reinen der Klemenscheiden beschäftigt, als ihn ein Riemen an der Hand erschoß; da bildete er mit dem Fuß in der Maschine hängen und brach dabei den Unterschenkel. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold übergeführt.

**Oberjettingen, 13. Dez. (Korr.)** Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl haben 173 abgestimmt. Gewählt wurden: Konrad Kenz, seith. Odekat., mit 117 St., Jakob Sayer, seith. Odekat., mit 88 St., und Martin Bräuning, Schutzmacher, mit 88 St. Weitere Stimmen erhielten: Gärtner Bollinger 69 St., und Schreiner Baitinger, seith. Odekat., 60 St. Die übrigen Stimmen sind zerstückelt.

Am 14. Dezember 1568 trat in Württemberg eine heftige Kälte auf, die bis zum Ende des Jahres anhält. Am 22. Dezember konnte man mit Lastwagen über die Flüsse fahren, die Winterfrüchte erstickten unter dem Neuen Schnee.

Am 17. Dezember 1771 begann es zu schneien und schneite volle 20 Tage hintereinander.

Am 15. Dez. 1764 wurde der Präzeptor Gerstner zu Alpirsbach geboren, der ein überaus gelehrter Mann war, aber schon im Jahre 1799 starb.

Der 16. Dezember 1534 ist der Geburtstag des Hofpredigers Lucas Pfander des Älteren, der dadurch in der Geschichte Württembergs bekannt ist, daß er von Herzog Friedrich verlangte, er solle die Juden (als Christusfeinde und Zauberer) aus dem Lande schaffen. Herzog Friedrich tat ihm zwar nicht diesen Befallen, er behandelte aber die Israeliten derart, daß sie bald von selbst das Herzogtum verließen. Pfander starb im Jahre 1604.

Am 18. Dez. 1647 wurde in Antwerpen Paul Jenisch geboren, der zuletzt, als er aus seinem Vaterland vertrieben wurde, in Stuttgart lebte und dort 90 Jahre alt starb. Er ist bekannt als Verfasser des „Seelenschah“, mehr aber noch als hervorragender Musiker und Mechaniker.

Am 19. Dez. 1731 starb der Regierungs- und Kriegsrat v. Naskomsky, ein geborener Göppinger, der sich als Kreisvertreter im spanischen Erbfolgekrieg und beim Friedensschluß von Ryswick besonders um Württemberg verdient machte.

**Neuenbürg, 13. Dez. (Gemeinderatswahl.)** Gewählt sind: Schreinermeister Bauer, bisher. Gemeinderat, mit 174 Stimmen, Christian Titellus, bisher. Bürgerausschußmitglied, mit 164, Ludwig Bauß, Senfenschmied, bisher. Bürgerausschußmitglied, mit 160 und Gottlieb Dietrich, Graveur, mit 144 St. Dietrich ist Vorstand des hiesigen Sozialdem. Vereins.

**Freudenstadt, 13. Dez. (Ein Zwischenfall.)** Aus einer Wählerversammlung anlässlich der bevorstehenden Gemeinderatswahl berichtet „Der Grenzler“: Während der Debatte ereignete sich ein Zwischenfall, wie ihn Freudenstadt sensationeller noch nicht erlebt und der auf den Charakter des Mannes, um den es sich handelte, ein sehr bezeichnendes Licht warf. Als ein Redner seine Zustimmung zu dem Referat zum Ausdruck brachte, wurde hinter den von außen undurchsichtigen Scheiben der Verbindungstür zwischen Wirtsstube und Saal die nicht zu verkennende charakteristische Silhouette des Herrn Stadtrat Nestler entdeckt, wie er mit der rechten Hand am Ohr wieder einmal es nicht verschmähte, durch die engsten Ritzen zu horchen, zu horchen an der Türe eines Lokals, wo, wie ihm bedeutet worden war, nur für Eingeladene eine vertrauliche Besprechung stattfand. Bei einer besonders interessanten Stelle beugte sich Herr Stadtrat Nestler weit vor, so daß sein Kopf wie ein Porträt sich in der Mitte der verputzten Scheibe ausnahm und diesen Moment benutzte ein gefistesgegenwärtiger Mann der Versammlung dazu, die Türe aufzureißen. — Es ist nicht möglich, den Eindruck, den diese Szene machte, mit Worten wiederzugeben. Es war einfach unbezweifelbar und mancher würde dieses Erlebnis sicherlich nicht um viel hergeben. Wie ein ertappter Bösewicht stand Herr Stadtrat Nestler vor der 150köpfigen Versammlung. Wir verzichten darauf, die Zaruse, die ihm zum Teil in größter sittlicher Entrüstung an den Kopf geworfen wurden, zu wiederholen, sie sind so hanebüchen ausgefallen, wie man es sich denken kann.

**Freudenstadt, 13. Dez. (Gemeinderatswahl.)** Die Aktion des Mittelstandes gegen den Führer der Opposition auf dem hiesigen Rathaus Stadtrat Nestler, dessen eigentümliches Verhalten wir oben mitteilen, hatte bei der Gemeinderatswahl einen guten Erfolg. Von den fünf Kandidaten des gemeinsamen Bürgerzettels wurden vier gewählt, ferner ein Sozialdemokrat und gar kein Kandidat von dem Zettel der Nestler-Partei.

**Freudenstadt, 13. Dez. (Bahnfragen.)** Wie nunmehr feststeht, wird die badische Murgtalbahn, die jetzt von Rastatt nach Forbach führt, zunächst bis Raumlinsbach weiter gebaut, mit der Fortsetzung bis zur badisch-württembergischen Landesgrenze will die badische Verwaltung warten, bis auch Württemberg mit dem Bau des letzten Verbindungsbahnhofs von Klosterreichenbach bis an die Grenze beginnt. Wenn auf diese Weise schließlich die auf beiden Seiten im Murgtal teils bestehenden, teils in Ausführung begriffene Sockbahnen miteinander verbunden werden, wird das wirtschaftlich wichtige und entwicklungsfähige, sowie landschaftlich hervorragend schöne Gebiet durch eine durchgehende Bahn dem Verkehr erschlossen. Das liegt nicht nur im örtlichen, sondern auch im allgemeinen Verkehrsinteresse, weil es eine große Abkürzung der Verbindung zwischen dem Rheintal und Freudenstadt bedeutet.

## Lebensmittelsteuerung und Hausierhandelsverbot.

**Stuttgart, 13. Dez.** Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft verhandelte über die Frage der Lebensmittelsteuerung und der etwa zu ergreifenden Maßnahmen. Als Berichterstatter behandelte Oberregierungsrat Völer die Frage vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus. Seine Ausführungen fokuste er in 13 Lehrsätzen zusammen, die vom Gesamtkollegium gutgeheißen wurden. Danach geht die derzeitige Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte nicht so weit, daß sie die Volksernährung beeinträchtigen würde. Die Rohmaterialien für die Hauptnahrungsmittel (namentlich das Brotgetreide) sind von der Aufwärtsbewegung der Preise nicht bzw. nur in mäßigem Grade ergriffen. Auch die Preise von Kindern und Kälbern sind gegenüber den letzten Jahren nicht erheblich gestiegen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ist selbst nach der überaus unglücklichen Ernte dieses

**Die „Tiger“ von Pforzheim.** Diese blutdürstige Bezeichnung hängt zusammen mit einem relativ harmlosen Traid aus dem Kampf ums geschäftliche Dasein, den die regsame Goldschmiedstadt Pforzheim seinerzeit zur Sitte gemacht hat. Prof. R. Kildin, der Rektor der Pforzheimer Goldschmiedeschule, erzählt von dieser originellen Erscheinung des Pforzheimer Geschäftslebens. Unter dem „Tiger“ versteht man das Aufsuchen der fremden, ausländischen und überseefischen Einkäufer und Kunden durch den Fabrikanten oder dessen Vertreter im Hotel, um ihm die Ware anzubieten. Der Ausdruck, anfänglich nur im Scherz gebraucht, hat sich völlig eingebürgert, so daß man in der Pforzheimer Lokalpresse Annoncen finden kann — und zwar recht häufig —, in denen ein tüchtiger „Tiger“ oder „Tigerer“ gesucht wird. Wie alles in der Pforzheimer Industrie, hat sich auch das „Tigern“ in einer ganz eigentümlichen Weise spezialisiert und monopolisiert, insofern als das mitten im belebtesten Teile der Stadt, unfern des Bahnhofs gelegene Hotel zur „Post“ es verstanden hat, den Verkehr mit auswärtigen Einkäufern fast ganz an sich zu ziehen, — was natürlich zur Folge hat, daß auch der Verkehr der „Tiger“ so gut wie ausschließlich dort stattfindet. Jeden Morgen, schon in aller Frühe, stehen die Tiger, meist jüngere Herren, da der Ältere und besser gestellte Fabrikant diese Arbeit gern abgibt an Vertreter, an den etwa im Geschäft befindlichen Sohn usw. — gruppenweise im Vestibül und auf den Gängen des Hotels bereit,

Jahres bei Preisen erfolgt, die nicht allzu erheblich über die sonst gezahlten hinausgehen. Erheblichere Preissteigerungen als bei den wichtigsten Lebensmitteln sind bei einer Reihe von Genussmitteln eingetreten, die nicht unentbehrlich sind oder deren Verbrauch eingeschränkt werden kann. Daß für gewisse landwirtschaftliche Produkte heute mehr als früher bezahlt werden muß, ist die Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, die zu einer weitgehenden Steigerung der Produktionskosten geführt hat, zu einem Teile auch die Nachwirkung der geringen Futterernten der letzten Jahre. Es ist auch zu beachten, daß z. B. die Milch während langer Jahre von der Landwirtschaft zu einem die Produktionskosten nicht immer deckenden Preise abgesetzt worden ist und daß die Schweinepreise heute ebenfalls die Produktionskosten nicht oder kaum erreichen. Eine preisverteuernde Wirkung zu Ungunsten der Konsumenten ist in weitem Umfange dem Zwischenhandel und der mangelnden Kontrolle des Detailverkaufs der Lebensmittel in Hinblick auf Preis und Beschaffenheit zuzuschreiben. Die möglichste Ausschaltung des Zwischenhandels insbesondere muß daher von der Landwirtschaft und den Städten gemeinsam angestrebt werden. Der übermäßigen Entwicklung des Kleinverkaufs in den größeren Städten, wie auch der zu weitgehenden Zersplitterung der Lebensmittelgewerbe wäre entgegenzuwirken. Ferner befaßte sich das Gesamtkollegium mit der Frage einer Verlängerung des bestehenden Hausierhandelsverbots mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen und der Referent kam zu dem Ergebnis, daß vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus der Abhaltung von Märkten der Vorzug zu geben sei. Das Verbot des Hausierhandels könne von den Landwirten eher ertragen werden. Mit allen gegen zwei Stimmen wurde aber beschloffen, das Hausierhandelsverbot für das ganze Land über den 31. Dezember hinaus nicht zu befristen. Es wurde vielmehr seine Beschränkung auf die Beobachtungsgebiete als angemessen bezeichnet.

**Stuttgart, 13. Dez. (Evangelische Landes-synode.)** Bei der heutigen Generaldebatte über den Entwurf eines neuen Gesangbuchs bezeichnete der Präsident des Konsistoriums Dr. v. Hubermaas diesen Entwurf als die wichtigste Aufgabe der Synode. Entscheidend bei der Neubearbeitung sei die Gemeindegemäßigkeit gewesen. Er hoffe, daß das neue Gesangbuch von der unverfälschten Lebenskraft der evangelischen Kirche Zeugnis ablegen werde. Dr. v. Haffner erklärte trotz mancherlei Einwendungen den Entwurf für eine vorzügliche Grundlage. Dr. v. Hieber wies auf den Zusammenhang von Gesangbuch und Schule hin und auf das gemeinsame Arbeitsfeld von Kirche und Schule. Der amtliche Entwurf sei eine bewundernswürdige Darbietung. Nach weiterer Besprechung, auch bezüglich der Melodien, wurde die Beratung geschlossen.

**Stuttgart, 13. Dez.** Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes veröffentlicht in der „Württ. Kriegerztg.“ folgenden Aufruf an die Mitglieder des Kriegerbundes:

„In erster Zeit wird das deutsche Volk vor eine wichtige Entscheidung gestellt. Am 12. Januar 1912 sollen die neuen Reichstagswahlen stattfinden. Schwer und heftig wird der Wahlkampf, wichtiger und bedeutungsvoller als je der Ausfall der Wahlen für die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes werden. Wo das Vaterland ruft, dürfen unsere Mitglieder nicht zurückbleiben. Unser Bund ruht auf dem Bekenntnis zur Monarchie und Vaterlandsliebe. Jedem unserer Mitglieder steht die Wahl zwischen den Kandidaten der bürgerlichen Parteien frei. Aber jedes Mitglied das seine Stimme einem Kandidaten der Sozialdemokratie, der geschworenen Feindin der Monarchie und der verfassungsmäßigen Grundlagen unseres Staatswesens gibt, verlegt seinen Treueid und verstößt gegen die jagungsmäßigen Pflichten unseres Bundes, wonach Mitglied eines Kriegervereins nur der sein und bleiben kann, der Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland fühlt und bezeugt. Auch Stimmhaltung ist überall da, wo ein sozialdemokratischer Kandidat zur Wahl steht, eine mittelbare Unterstützung der Sozialdemokratie, die zu deren Sieg führen kann. Die Ausübung der Wahl ist daher nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht jedes deutschen Patrioten. Schritte jeder unserer Kameraden am Wahltag zur Wahl

um sofort zur Hand zu sein, wenn der fremde Einkäufer Muster ansehen will. Aus dieser Gepflogenheit hat sich eine wahre Börse für den Bijouteriehandel im Hotel Post entwickelt, die so einflussreich ist, daß auch die Konkurrenzplätze Pforzheim, Hanau und Gmünd, ihre Vertreter von Zeit zu Zeit ins Hotel Post nach Pforzheim schicken, wenn sie nicht so weit gehen, daß sie dort ständig ein Zimmer gemietet und einen Vertreter stationiert haben. So spiegeln sich hier im kleinen die Betriebsamkeit und die weiten Beziehungen der Pforzheimer Hauptindustrie.

**Jahresrückblick vom englischen Mandat.** Eine lustige Episode aus den Mandaten der englischen Territorials verriet eine englische Zeitschrift. Die Operationen sind in vollem Gange. Angenommen ist, daß die „Roten“ in das Land der „Grünen“ eindringen sind. Warum sie eingedrungen sind und was sie dort tun sollen, ahnt natürlich keiner der wehrhaften Bürger. Eine große Abteilung der „Roten“ marschiert schließlich über eine Brücke, um jenseits des Flusses einen kleinen Trupp „Grüner“ anzugreifen. „Nein, nein!“ schreit aufgeregt der Führer der Grünen. „Hier dürfen Sie nicht drüber. Sie sehen doch das Schild an der Brücke, es ist ungenügend, daß die Brücke zerstört ist.“ „So, so,“ sagte der Feldherr der Roten grimmig: „na schön, dann nehmen wir eben an, daß wir hinüberschwimmen.“

und geb  
unserer  
r  
tung.  
beim De  
bürgerlic  
gung un  
wurde,  
Auf der  
legenheit  
r  
heute vo  
und von  
doch als  
men mu  
heim  
Er ist  
bekannt  
lich in  
stingen  
hier in  
rung zu  
r  
eines an  
neuen  
gefunden  
aus Ne  
De  
Ellwa  
bruchs  
1865 in  
ein alter  
haus ab  
suchungs  
gefangen  
den Eff  
und 40  
ruhe au  
roten k  
sucht.  
genau n  
haben.  
mit dem  
r  
mer Jan  
August  
darmen  
den Zeu  
fährt in  
habe ih  
der habe  
nicht er  
habe  
der Beg  
nehmen  
E  
heute r  
Menge  
zu 7 S  
Juchth  
Kaufma  
zu je 3  
Di  
auf die  
von je  
Angeho  
Bel Ed  
vier M  
B  
an zwei  
frage d  
London  
der bed  
— gefa  
legt wa  
versuche  
fels zu  
gebühre  
in ein  
B  
aus D  
hardsb  
Stuben  
Zusamm  
Lehmg

und gebe seine Stimme ab im Interesse des Fortbestands unserer nationalen Macht und Ehre!"

**r Lehrerschaft und Stuttgarter Stadtverwaltung.** Wie wir erfahren, hat die Stuttgarter Lehrerschaft beim Oberschulrat Beschwerde wegen des Vorgehens der bürgerlichen Kollegien in der Frage der Mietzinsentschuldigung und Ortszulage eingereicht, weil ein Beschluss gefasst wurde, bevor der Ortsschulrat gutachtlich geurteilt wurde. Auf dem Rathaus hat man sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

**r Stuttgart, 12. Dez. (Das Erdbeben.)** Der heute vormittag kurz nach 6 Uhr in Ebingen wahrgenommene und von uns bereits gemeldete Erdstoß stellt sich nachträglich doch als etwas kräftiger heraus, als ursprünglich angenommen wurde. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichneten den Stoß um 6 Uhr 8 Min. 37 Sek. Er ist auch in den aus dem Erdstoß vom 16. November bekannten Orten am Albtrauf, und in Hohenzollern, namentlich in Balingen, Hechingen, Tübingen, aber auch in Pfuldingen und anderwärts wahrgenommen worden. Selbst hier in Stuttgart glaubte man vielfach eine leichte Erschütterung zu verspüren.

**r Tübingen, 13. Dez.** Gestern früh wurde die Leiche eines aus der psychiatrischen Klinik weggelaufenen und beim neuen Offizierskasino in den Neckar gesprungenen Kranken gefunden. Der Unglückliche ist der Gerichtsassessor Mördt die aus Neuenbürg.

**Der Aus- und Einbrecher Schwarz** scheint in Ellwangen aufgetaucht zu sein. Wir lesen: Als des Einbruchs im „Wilden Mann“ verdächtig erscheint jetzt der 1885 in Ulm geborene ledige Schuhmacher Karl Schwarz, ein alter Gewohnheitsverbrecher, der bisher acht Jahre Zuchthaus abgeessen hat und im letzten Februar aus dem Untersuchungsgefängnis in Tübingen unter Mitnahme einer mitgeführten Keilnerin ausbrach, nachdem er vorher noch aus den Effekten der Untersuchungsgefangenen eine goldene Uhr und 40 M gestohlen hatte. Die Uhr sandte er von Karlsruhe aus dem Untersuchungsrichter zurück, da sie ihn verrotten könnte. Seitdem wird er von der Polizei eifrig gesucht. Er soll sich in Ellwangen 7 Tage aufgehalten und genau nach den Verhältnissen der Familie Hegel erkundigt haben. Anscheinend fuhr er nach vollbrachter Tat sofort mit dem Schnellzug Stuttgart zu.

#### Gerichtssaal.

**r Berlin, 13. Dez.** Vor der Potsdamer Strafkammer fand heute ein Prozess gegen den Chauffeur des Prinzen August Wilhelm statt auf Grund der Angaben eines Gendarmen wegen zu schnellem Fahrens. Der Prinz leistete den Zeugnissen durch Unterschrift und erklärte, daß das Gefährt in langsamstem Tempo gefahren sei. Der Gendarm habe ihn auch erkannt, was er durch Strommischen bekundet habe. Der Gendarm behauptet, daß er den Prinzen nicht erkannt habe und daß das Gefährt sofort gestoppt habe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ein Irrtum des Gendarmen anzunehmen sei.

#### Das Urteil im Spionageprozess Schulz.

**Leipzig, 13. Dez.** Im Spionageprozess Schulz wurde heute nachmittags 3,15 Uhr vom Senatpräsidenten Dr. Menge das Urteil verkündet. Schiffshändler Schulz wurde zu 7 Jahren Zuchthaus, Ingenieur Hipsich zu 12 Jahren Zuchthaus, Ingenieur Wolff zu 2 Jahren Zuchthaus, Kaufmann von Maack und die Wirtschafterin Eckermann zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die bürgerl. Ehrenrechte wurden Schulz und Hipsich auf die Dauer von je 10 Jahren, den andern auf die Dauer von je 5 Jahren aberkannt. Außerdem wurde gegen alle Angeklagte die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Bei Schulz kommen sechs, bei den übrigen Angeklagten vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 11. Dez.** Interessante Sprechversuche sind an zwei Fernsprech-Seekabeln gemacht worden, die im Auftrage der englischen Postbehörde von Siemens Brothers, London, konstruiert und verlegt wurden. Ueber das eine der beiden mit Induktionsspulen — sogenannten Vubinspulen — geladenen Kabel, das zwischen Dover und Calais verlegt wurde und etwa vierzig Kilometer lang ist, sind Sprechversuche einerseits zwischen Aberdeen und Paris und andererseits zwischen London und Basel angestellt worden; die Ergebnisse waren so gut, daß wie verlautet, die englische Post in einigen Wochen telephonische Verbindungen zwischen

London und Basel annehmen wird. Damit kommt London in direkte Verbindung mit der Schweiz. Das zweite Kabel, das von England nach Belgien führt, ist ungefähr achtzig Kilometer lang. Aus den Versuchen an diesem Kabel, das wesentliche Verbesserungen gegenüber dem englisch-französischen aufweist, geht hervor, daß man derartige Kabel auch für bedeutend längere Strecken konstruieren kann und daß selbst dem Projekt, Berlin mit London durch einen Kabel zwischen Deutschland und England zu verbinden, nunmehr keine technischen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

**W Neues Palais, 12. Dez.** Der König von Dänemark ist abends hier eingetroffen und vom Kaiser am Portal empfangen worden. Dem Diner in der Jaspis-Galerie wohnte auch der Herzog-Regent von Braunschweig bei. Bei der Tafel saß die Kaiserin zwischen dem König von Dänemark und dem Herzog-Regenten. Ferner waren geladen: Der Reichskanzler, Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär Delbrück, der dänische Gesandte, Staatssekretär von Ribben-Wächter und andere.

**Straßburg, 12. Dez.** Wie die Mezer Polizeidirektion mitteilt, ist die Angelegenheit der Ermordung des Hobositen Marsch gestern dem Untersuchungsrichter übergeben worden, der den Fall auf Grund des § 277 des Strafgesetzbuches weiter zu verfolgen hat. Der Paragraph besagt, daß jeder, der an einer Schlägerei oder einem Angriff beteiligt war, die den Tod eines Menschen zur Folge hatten, mit Gefängnis bis zu drei Jahren zu bestrafen ist. Polizeibehörde und Untersuchungsrichter haben bisher folgende Tatsachen festgestellt: Die beiden Somains leugnen entschieden, an der Tötung beteiligt gewesen zu sein. Der Angestellte der Gasanstalt Martin, der sich in ihrer Begleitung befand, hat ja dagegen gestanden, den Marsch mit einer ganz kleinen Flobertpistole geschossen zu haben. Zunächst wird nun durch Sektion der Leiche festgestellt werden, ob die tödliche Wunde überhaupt von einer solchen Waffe herühren kann. Je nach dem Ausfall der Sektion wird also die Frage erst beantwortet werden, ob einer der Somains noch als Täter in Betracht kommen kann. Ergibt die Sektion, daß wirklich Martin der Täter war, dann wird weiter untersucht werden, inwieweit die Gebrüder Somains als Mitschuldige oder Veranlasser der Bluttat in Frage kommen. Einstweilen werden sie, Martin, Geny und Dürr in Untersuchungshaft behalten.

**r Saargemünd, 13. Dez.** Heute nachmittags erfolgte in dem Hause des Eisenwarenhändlers Geandé eine gewaltige Benzinexplosion, die den ganzen Laden zerrückte. Das Haus ist ausgebrannt. Zwei Angestellte des Geschäfts und ein 50jähriger Mann werden vermisst. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angestellter des Geschäftes, der ebenfalls verschüttet wurde, wurde von der Feuerwehr noch lebend aus den Trümmern herangezogen. Mehrere Personen haben schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

#### Ausland.

**W Paris, 13. Dez.** Agence Havas. Der Minister des Aeußern teilte dem Deputierten Hesse auf dessen Brief mit, die deutsche und die französische Regierung seien übereingekommen, daß die Staatsangehörigkeit der Europäer, die sich in dem ausgetauschten Gebiet im Kongo befinden, durch den Gebietsaustausch nicht berührt werden.

**W Portsmouth, 12. Dez.** Im Verfahren gegen den deutschen Kapitän Große führte der Staatsanwalt aus, aus der beschlagnahmten Korrespondenz des Kapitän Große geht hervor, daß der Angeklagte angestellt war, um Tatsachen über Konstruktion und Bewaffnung britischer Kriegsschiffe, sowie über tatsächliche und geplante Vorbereitungen für die Bewaffnung der Handelsschiffe im Kriegsfalle zu erfahren. Das Polizeigericht beschloß hierauf, das Hauptverfahren gegen Große vor dem Geschworenengericht.

**W London, 12. Dez.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, nehmen die Verhandlungen in Teheran mit dem russischen Gesandten Prokrowski über eine Abänderung des zweiten Artikels des Ultimatum ihren Fortgang. Der Artikel betrifft die Ernennung auswärtiger Ratgeber durch Persien, das hierbei Rußland und England um Rat zu fragen hat. Rußland hat Persien bereits mitgeteilt, daß es bei aller Wahrung der eigenen Interessen die Erfüllung der russischen Forderungen so leicht als möglich zu gestalten wünsche, und die Hoffnung ausgedrückt, daß kein unangenehmer Zwischenfall die Lage verändern werde, die eine baldige und befriedigende Beilegung verspreche. Dem Vernehmen nach würden die gegenwärtigen Verhandlungen

keinen Fortschritt bedeuten, wenn nicht Rußland bereits die Zustimmung hätte, daß seine Forderungen betr. den General-Konjunktur-Schulter erfüllt werden sollen.

**W Madrid, 13. Dez.** „Imparcial“ erklärt in einer anscheinend offiziellen Note, er könne versichern, daß die französisch-spanischen Verhandlungen, die einen durchaus herzlichen Charakter trügen, ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. Schon jetzt könne man ankündigen, daß Spanien weder Elksar noch Korasch aufgeben werde.

**r Newyork, 13. Dez.** Dem „Verl. Lokalanzeiger“ zufolge ist der Postwagen des Schnellzuges Savannah-Newyork von zwei Banditen ausgeplündert worden. — In der Kohlenzeche Briceville sind nur fünf Mann getötet worden. Dreißig Leichen wurden bereits gestern geborgen. Zwei wahnsinnig gewordene Bergleute stiegen vor den Kettlern in verlassene Stollen und konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden.

#### Der Aufstand in China.

**Zhanghai, 12. Dez.** Seit gestern mittag ist am Pagh von Nangtschuan an der Grenze der Provinz Schangsi eine Schlacht im Gange. Die Kaiserlichen unter General Hiu sind etwa 10000 Mann stark und verfügen über drei große und zahlreiche kleinere Geschütze; die Rebellen von Schangsi sind gegen 15000 Mann stark. Der Ausgang der Schlacht ist bisher unbekannt.

**Peking, 12. Dez.** Heute nacht tr. f. hier eine russische Abteilung ein, bestehend aus 2 Kompagnien des 5. ostsibirischen Schützenregiments mit 2 Geschützen und 2 Maschinengewehren, im ganzen 350 Mann mit 5 Offizieren.

#### Der Krieg um Tripolis.

##### Ein schwerer Kampf bei Benghazi.

**Rom, 12. Dez.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghazi: In der Nacht vom 10. zum 11. Dez. griff der Feind heftig einen Teil der vorgeschobenen italienischen Stellungen an, wurde aber nach kurzem heftigem Kampfe zurückgeworfen durch einen von dem 3. Bataillon des 79. Infanterieregiments glänzend durchgeführten Bajonetangriff. Die Verluste des Feindes betragen 36 Tote, die auf dem Kampffeld liegen gelassen wurden, und außerdem zahlreiche Tote und Verwundete, die unter dem Schutze der Nacht fortgeschafft wurden. Die italienischen Verluste beliefen sich auf drei Tote und zwölf Verwundete.

##### Die Verteidigung der Dardanellen.

**Konstantinopel, 13. Dez.** Der hiesige Korrespondent der „Köln. Zig.“, der eine Rundreise an der asiatischen Küste des Ägäischen Meeres unternommen hatte, berichtet, daß die Arbeiten zur Befestigung der Dardanellen mit großem Eifer betrieben werden. Namentlich seien die europäischen Ufer der unteren Dardanellen durch mehrere gut angelegte Batterien verstärkt worden. Die Maßnahmen zur Minderlegung seien der Vollendung nahe. Die Besatzung der Inseln hält sich in angemessener Stärke.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Tuttlingen, 11. Dez.** Dem heutigen Schweinemarkt waren 12 Läufer- und 129 St. Milchschweine zugeführt. Verkauft wurden: 4 Läufer zum Preise von 48-54 M., Milchschweine 30 Stück zu 12 bis 18 M je das Paar. Käufer fehlten.

r Stuttgart, 12. Dezember.		Schlachtschmarkt.	
Zugtrieben:	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtschgewicht.	Rübe	Schweine
1197	274	370	
Pferde		Pferde	
Ochsen	von 87 bis 90	Rübe	von 80 bis 70
Bullen	82 - 84	Kälber	40 - 50
	80 - 82		100 - 104
Lammfleisch u.	82 - 98		93 - 98
Lammrinder	87 - 91	Schweine	83 - 92
	82 - 86		64 - 66
			62 - 68
			56 - 59

#### Auswärtige Todesfälle.

Gottfried Robold, Privatier, 73 J., Tübingen; Felix Fischer, Schmied, Veteran von 1866 und 1870, 68 J., Albstadt; Christine Aug, 71 J., Bad.

#### Wetter am Freitag und Samstag.

Ueberraschend schnell ist ein gestern kaum wahrnehmbarer neuer Luftwirbel über England auf den Kontinent vorgedrungen und hat die Herrschaft des osteuropäischen Hochdrucks abermals gebrochen. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend nachkaltes und auch mit vereinzelt Schneefällen verbundenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paus.

#### Stadtgemeinde Nagold.

## Brennholz-Verkauf.

Montag 18. Dezember

aus Distr. Galgenberg Abt. Hinterer Galgenberg und Oberer Leonhardsberg:

99 Nm. Scheiter Brügel und Anbrud, aus Distr. Mittlerberg, Abt. Hinterer Kapf: 15 Nm. ansbereitetes Stockholz (Spachen). Zusammenkunft 1 Uhr nachmittags auf der Höhe der Oberjettinger Steige.

Dienstag, 19. Dezember aus Distr. Kiltberg Abt. Börd. Dreißpitz. Stubenkammerle, Linseweg, Hint. Buch insgesamt

103 Nm. ansbereitetes Stockholz (Spachen). Zusammenkunft 1 1/2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube.

#### Sternpapier bei G. W. Jäger.

Nagold.  
Schwarzwälder  
**Zwieback**  
und  
Zwiebackmehl  
täglich frisch,  
bei  
**H. Strenger**  
und seinen bekannten  
Niederlagen.

#### Stadtgemeinde Nagold.

## Abgabe von Christbäumen.

Am Donnerstag, 21. Dezember

werden von nachmittags 1 Uhr ab in der Seminar-Turnhalle Christbäume abgegeben.

Diesigen Einwohner, welche Christbäume ins Haus geliefert haben wollen, haben ihren Bedarf bei den städt. Waldschützen anzu-melden. Die Gebühr für die Lieferung jedes Baumes ins Haus beträgt 20 Pfennige.

Nagold.

## Sämtliche Back-Artikel

in frischer Qualität empfiehlt billigt

Fr. Schittenhelm.



**Rotfelden.**

Aus der Konkursmasse des Friedrich Weik, Mehgers in Rotfelden belange ich am  
**Samstag, den 16. Dezember 1911,**  
 von vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr an  
 im Hause des Weik im öffentlichen Aufsteich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

einen 1<sup>1/2</sup> H.P. Motor mit Fatterschneidmaschine, 1 Char a banes, 2 vollständige Leiterwagen, 1 Schubkarren, 1 Pflug, 1 Rübenmühle, 1 Herren- und 2 Fuhrschlitten, 2 Pferdgeschirre, 1 Gassenpumpe mit 15 m Rohrleitung, und verschiedenes Feld- und Handgeschirr, 1 Eisschrank, 1 Wurstmaschine, 1 eisernen Kessel mit Untergestell, 1 Blechfessel, 2 Tischwagen, und verschiedenes Mehgerhandwerkzeug, 3 Fässer, ca. 3 Eimer guten Obstmost, ca. 2 Ztr. Frucht. Allerlei Hausrat.

Hierzu werden Kaufslehhaber mit dem Anfügen eingeladen, das Motor, Char a banes, Wagen, Schlitten und Eisschrank von 1 Uhr an versteigert werden.

Der Konkursverwalter: Bühl.

**Geschäfts-Anzeigen für die Weihnachtszeit**

wird ein praktischer Geschäftsmann schon jetzt und nicht erst einige Tage vor Weihnachten aufgeben. Die zahlreichen Leser unseres Blattes in der Stadt und auf dem Lande besorgen in der Mehrheit schon anfangs Dezember ihre Weihnachtsinkäufe, weil sie auf diese Weise alles in Ruhe erledigen können. Schon in den nächsten Tagen werden sie Umschau in dem Inseratenteil unseres Blattes halten, um zu erforschen, was unsere Geschäftsleute des Guten und Schönen in diesem Jahre anbieten. Wollen Sie da nicht schon jetzt mit Ihrer Weihnachtsreklame beginnen? Unser Blatt hat eine große Verbreitung im ganzen Bezirk.

Alle Weihnachtsanzeigen, auf deren typographische Ausstattung, sowie gute Platzierung Wert gelegt wird, erbitten wir ein oder zwei Tage vor Erscheinen.

Die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

**Formulare zu Fremdenbücher**

vorrätig bei

**G. W. Zaiser.**

**Wahlvorschlag.**  
 Zur Gemeinderatswahl werden folgende Männer vorgeschlagen:  
**Joh. Weik, Untermüller, Friedr. Proß, Kaufmann, Aug. Reichert, Landwirt.**

**Gültlingen.**  
**Wahlvorschlag.**  
 Wählet die Alten:  
**Holzäpfel, Sattler, Hengel, Untermüller, Sackenheimer, Christoph.**

**Wiltberg.**  
**Bismarck-Heringe**  
 in feinsten Marinade  
 empfiehlt  
**G. Eberhardt.**

**Wiltberg.**  
**Ernstgemeinter Wahlvorschlag.**

Wiltbürger wie brauchen Männer, deren Tüchtigkeit erprobt ist, deshalb wollen wir gemeinsam an der Wahlurne eintreten für:

**Joh. Weik, Untermüller, Fr. Kummer, Waldhornwirt, sen., Friedrich Proß, Kaufmann.**

**Wiltberg.**  
**Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.**

**Johannes Weik, Untermüller, Christian Brenmaier, Baumwart, Wilhelm Keller, Bauer.**

**Wiltberg.**  
**Wahlvorschlag.**

Wiltbürger wählet keinen so alten Mann, der mehr denn 70 Jahre alt ist, sondern wählet:

**1. Joh. Weik, Untermüller, 2. Aug. Reichert, Landwirt, 3. Friedr. Proß, Kaufmann.**

**Nagold.**  
 Frische Eier, Süßbutter, Bittello, Nessel, Nüsse, Zwetschgen, Birnschnitz, Zitronen, Feigen, Zwiebeln, sowie sämtliche Artikel zum Backen empfiehlt  
**W. Rauser, beim alten Kirchenplatz.**

**Nagold.**  
 Verlobungs-Ringe  
 in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

**Jünglingsverein Nagold.**  
 Zur **Weihnachts-Feier**  
 am Sonntag, den 17. Dezember, 3. Advent, abends 7<sup>1/8</sup> Uhr im Vereinshaus laden wir freundlich ein.  
 Der Vorstand: Merz.

**Radfahrerverein Rohrdorf.**  
 Am Sonntag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr findet im Gasthaus zur Sonne unsere **Weihnachtsfeier** verbunden mit theatralischen Aufführungen, sowie Gabenverlosung statt, wozu wir unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst einladen.  
 Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 ¢.  
 Der Ausschuss.

**Nagold.**  
**Sämtliche Badartikel,** sowie **Kaffee, Tee, Erbsen, Linsen** etc. empfiehlt in frischen Qualitäten  
**Ph. Krauss, Witwe.**

**Untertalheim.**  
**Wähler**  
 wachet auf!  
 Fort mit dem Geldsack, jetzt ist's an der Zeit, hat er uns nicht schon lange genug gedrückt? Wählet am nächsten Samstag Männer auf das Rathaus aus dem Mittelstand, Männer die auch einstehen für die Mittelklasse; die auch offen und frei heraus mit einiger Ueberzeugung handeln und sich nicht durch elektrische Drahtmeldung leiten lassen.  
**Viele Wähler.**

Für die Weihnachtsfeier des **Jünglingsvereins** nehmen freiwillige **Gaben** gerne und dankbar entgegen:  
**Stadtpfarrer Merz, Amtsgerichtssekretär Seyd, Karl Reichert, Hermann Raaf.**  
**Nagold.**  
 Auf 1. Jan. wird ein ordentliches **Mädchen** in angenehme Stelle nach auswärts gesucht.  
**Frida Benz, Herrenbergerstr. 23.**

Die Deutsche Hypothekenbank in Berlin gibt neue  
**4% Pfandbriefe Serie 22/23**  
 unkündbar bis 1921

aus. Wir sind beauftragt, Voranmeldungen auf obige Pfandbriefe zum Vorzugskurs von **99.90%** (Börsekurs 100.20%) entgegen zu nehmen.

**Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie.**  
 Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.  
 Telephon Nr. 78. **Wiltbacherstr. 388 II.**  
 Postfach-Konto Nr. 2267 b. Postfachamt Stuttgart.

**Unterjettingen.**  
**Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.**  
 Ihr Bürger wählet Männer, wo nicht gleich auf ihren eigenen Ruhen aus sind, sondern zuerst auf den Gemeindevorteilen, deshalb wählet:  
**Die Alten** und **Friedrich Wolfer b. Lamm.**

**Breisgauer Mostausatz**  
  
 gibt ein vortreffliches obstweinähnliches Getränk.  
 Verkaufsstellen:  
**Gottlieb Schwarz, Nagold, Fr. Schmid, Georg Eberhardt, Wiltberg, Adolf Krauer, Xaver Pfefferle, Untertalheim.**